

„Wir kennen weder soziale Unsicherheit noch Arbeitslosigkeit in der DDR“

Diskussion zur imperialistischen Hochrüstung und über soziale Folgen in der BRD

(NW) Im Versammlungsraum der Kaihalle 3 im Überseehafen Rostock sitzen 18 Genossen, unter ihnen Stauer, aber auch Gangleiter (Brigadiere), Meister, der Parteisekretär der Grundorganisation 5 und der staatliche Leiter des Bereichs Lagerwirtschaft. „Neuer Weg“ hat zu dieser Zusammenkunft eingeladen, zu einer Diskussion über das Thema „Die Menschenfeindlichkeit der imperialistischen Hochrüstung“.

Beim Meinungs- und Gedankenaustausch geht es um ganz bestimmte Fragen. Wie diskutieren die Genossen aktuelle Probleme? Wie entwickeln sie ihre Argumentationsfähigkeit? Wie befähigen sie sich für Gespräche in ihren Arbeitskollektiven? Wie führen sie über Einsichten zu Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit?

Die Genossen haben sich für diese Zusammenkunft gut vorbereitet. Sie stützen sich auf die Thesen des ZK der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983, auf die Prager Deklaration der Warschauer Vertragsstaaten, auf die zusammenfassende Wiedergabe der Rede des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED. Zugleich hat sich dieser und jener Genosse mit speziellen, das Thema betreffenden Veröffentlichungen vertraut gemacht.

Am Anfang der Diskussion, als Auftakt sozusagen, steht ein Zitat aus der Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen. „In den kapitalistischen Industrieländern, die schon drei Jahre lang von der schwersten Wirtschafts-

krise seit dem zweiten Weltkrieg heimgesucht werden, (zeigt sich), daß auch die Hochrüstung kein Rezept zur Bewältigung dieser Krise ist... Obwohl in den USA der Ausstoß an Rüstungsgütern von Juni 1981 zu Juni 1982 um 6 Prozent wuchs, ging die Produktion insgesamt um 10,1 Prozent zurück, stieg die Arbeitslosenquote von 7,3 auf über 10 Prozent. 13 Millionen Amerikaner sind arbeitslos, 2 Millionen ohne Obdach, 11 Millionen verloren jeden Anspruch auf Krankenversicherung, weil sie die Beiträge nicht mehr zahlen konnten, 32 Millionen leben in tiefster Armut - das ist das ‚Land der unbegrenzten Möglichkeiten‘ heute.“

Rüstung schafft keine Arbeitsplätze

Was für die USA zutrifft, das hat gleichermaßen für alle imperialistischen Länder, auch für die BRD, Gültigkeit, wird festgestellt. Die Genossen erinnern daran, daß die BRD bereits 1981 - also vor 2 Jahren - allein in einem Jahr 52,3 Milliarden DM für die Rüstung ausgab. Etwa 1,3 Millionen Werktätige lagen seinerzeit ohne Arbeit auf der Straße. Heute betragen die Rüstungslasten in der BRD bald 80 Milliarden Mark. „Die Arbeitslosenziffer ist ja inzwischen auch auf über 2,5 Millionen geklettert“, tönt es aus den Reihen der Genossen.

Sie alle, die hier zusammengekommen sind, wissen, daß sie in Gesprächen im Arbeitskollektiv vor allem dann überzeugen und Einsichten vermitteln, wenn grundlegende Zusammenhänge nicht bloß im

Leardiskussion „Meine Tat für den Frieden“

handeln. So kann auf der Grundlage der Dokumente der Grundorganisation der Partei - unter anderem des Monatsplanes der ideologischen Arbeit - eine differenzierte politische Massenarbeit organisiert werden. Ihr Ziel ist es, alle Mitarbeiter in die Erfüllung der Aufgaben einzubeziehen. Ausgangspunkt der ideologischen Arbeit der Genossen sind Grundfragen der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft und der internationalen Klassenauseinandersetzung, wie sie unter anderem in der Rede des Generalsekretärs vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen und in der politischen Deklaration der Teilnehmerstaaten

des Warschauer Vertrages dargelegt wurden. Daraus leiten sie Konsequenzen für den eigenen Verantwortungsbereich ab.

Auch in unserer Grundorganisation bestätigt sich, daß die Wirksamkeit der Parteiarbeit wesentlich vom Niveau des Mitgliederlebens, vom Bewußtseinsstand und der revolutionären Haltung jedes einzelnen Genossen abhängt. Neben vielen anderen Möglichkeiten erachtet die Parteilitung systematische Problemdiskussionen zu theoretischen und politisch-ideologischen Fragen im Zusammenhang mit Materialien der Partei als wirkungsvoll. Teilnehmer solcher Diskus-

sionen sind die Mitglieder der Parteilitung, APO-Sekretäre, Parteigruppenorganisatoren, Propagandisten und Leitungskader.

Die Thesen zum Karl-Marx-Jahr sind uns derzeit ein guter Kompaß für das revolutionäre Handeln. Die Genossen des Bezirkskrankenhauses Suhl und mit ihnen viele Mitarbeiter sind bereit, alle Kräfte anzuspannen.

Es genügt ihnen nicht, energisch um einzelne Leben zu ringen. Ihr Kampf gilt gleichermaßen dem Überleben der Menschheit.

Rudi Kummer
Parteisekretär
im Bezirkskrankenhaus Suhl